

Alfred MOZER

geb. 15.3.1905 München

gest. 12.8.1979 Arnheim

Politiker

(BLO I, Aurich 1993, S. 261 - 262)

Alfred Mozer wurde als Sohn eines ungarischen Gerbers und einer deutschen Näherin in München geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und einer dreijährigen Lehre in einer Textilfabrik kam er nach einer längeren Wanderschaft 1924 nach Kassel, wo er zunächst in einer Textilfabrik arbeitete und dann Redakteur beim sozialdemokratischen Kassler Volksblatt und für einige Monate auch Sekretär beim Oberbürgermeister Philipp Scheidemann wurde. 1928 wurde er hauptamtlicher Redakteur beim von Hermann Tempel gegründeten sozialdemokratischen Volksboten. Er engagierte sich auch parteipolitisch für die SPD und wurde so bei den Kommunalwahlen 1933 in Emden in das Bürgervorsteherkollegium gewählt. Als langjähriger scharfer Kritiker der NSDAP war er nach der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten Verfolgungen ausgesetzt und emigrierte schließlich noch 1933 in die Niederlande. Dort war er intensiv in der Flüchtlingsarbeit tätig, hielt Kontakte mit in Deutschland verbliebenen ostfriesischen Sozialdemokraten und arbeitete u.a. als Redakteur eines Wochenblattes für deutsche Emigranten und als Sekretär des Vorsitzenden der niederländischen Sozialdemokratie Koos Vorrink. Nach der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen floh er zunächst nach Frankreich und Portugal, kehrte dann aber illegal in die Niederlande zurück, um sich dem Widerstand anzuschließen. 1945 erhielt er ehrenhalber die niederländische Staatsbürgerschaft und arbeitete als Redakteur für die Parteizeitung Paraat. Noch im gleichen Jahr fuhr er nach Deutschland und stellte erste Kontakte mit Kurt Schumacher, Konrad Adenauer und Kardinal Frings her. Nach Jahren der Tätigkeit für die Partij van de Arbeid, zuletzt als Auslandssekretär, wurde er 1958 zum Kabinettschef des Vizepräsidenten der Kommission der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft (EWG) Sicco Mansholt nach Brüssel berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung 1970 arbeitete.

Mozer gehörte in den fünf Jahren seiner Arbeit für den Volksboten rasch zu den dynamischsten und streitbarsten Sozialdemokraten Ostfrieslands. Seine eigentliche historische Bedeutung liegt aber jenseits seiner Tätigkeit in Ostfriesland, obwohl zahlreiche Besuche in seiner zeitweiligen Heimat auch eine gewisse Verbundenheit mit ihr dokumentieren. Mozer verkörperte nicht nur in seinem Lebenslauf - zunächst Ungar, dann Deutscher, schließlich Niederländer - europäische Versöhnung und europäisches Zusammenleben, er widmete diesem Ziel vor allem nach dem Ende des Krieges auch seine ganze Kraft. So sorgte er dafür, daß Adenauer und Hallstein am ersten Europa-Kongreß in Den Haag teilnehmen konnten, plädierte in zahlreichen Aufsätzen, Vorträgen und Reden für eine engere europäische Zusammenarbeit und engagierte sich u.a. für eine Direktwahl des Europäischen Parlaments. So gehörte er ohne Zweifel zu den wichtigen Förderern des europäischen Einigungsprozesses nach 1945.



Alfred Mozer (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Ostfriesland, 1986, H. 1, S. 27-29; Documents on the History of European Union by Political Parties and Pressure Groups in Western European Countries 1945-1950, ed. by Walter Lipgens and Wilfried Lot, Berlin/New York 1988, S. 367, Anm. 1; Dietmar v o n R e e k e n, Ostfriesland zwischen Weimar und Bonn. Eine Fallstudie zum Problem der historischen Kontinuität am Beispiel der Städte Aurich und Emden, Hildesheim 1991, passim.

Dietmar von Reeken